



DON BOSCO MONDO E.V.

BERUFSAUSBILDUNG IM DON BOSCO CENTER



Ghana ist eines der politisch stabilsten Länder in Westafrika. Trotz vieler Fortschritte in den letzten Jahren gibt es noch immer viele obdachlose Kinder, die kein Zuhause haben und keine Schule besuchen. So auch in Sunyani, einer schnell wachsenden Handelsstadt im Westen des Landes. Hier landen viele Menschen, die ihre Dörfer verlassen haben. Für die Kinder und Jugendlichen ist es am schwierigsten. Sie landen ohne Schulabschluss und Ausbildung schnell auf der Straße. Deshalb haben die Salesianer Don Boscos das Boys Home gegründet, ein Wohnheim für Straßenkinder und Waisen. Heimatlose Jungen erhalten hier die Möglichkeit, ihren Schulabschluss nachzuholen oder eine Ausbildung zu absolvieren. Wichtiger als ein festes Dach über dem Kopf ist der Umstand, dass sie hier Menschen treffen, die ihnen zuhören und sich um sie kümmern.

Magere Jungen schlängeln sich gelenkig mit schwer beladenen Schubkarren zwischen den hupenden Autos hindurch. Für ein paar Münzen fahren sie reichen Kunden die Einkäufe nach Hause. Auf dem großen Markt, wo die hölzernen Verkaufsstände dicht gedrängt stehen, wird lautstark verhandelt. Schwatzende Frauen balancieren Mangos und Ananas auf ihren Köpfen. Am staubigen Straßenrand spielen Kinder zwischen weggeworfenem Plastik. Sunyani ist eine lebhafteste Stadt. Die Einwohnerzahl steigt ständig. Täglich kommen mehr Menschen in der Hoffnung auf ein besseres Leben hierher. Oft haben sie tagelange Wege von ihren abgelegenen Dörfern auf sich genommen, um in der Stadt Arbeit zu finden. Doch die

LANDINFO
GHANA



Fläche	238.533 km ²
Bevölkerungszahl	25,5 Mio
Hauptstadt	Accra
Regierungsform	Republik
Bevölkerung unter 15 Jahre	39 Prozent
Bruttonationaleink. pro Kopf	1.620 US\$
Lebenserwartung bei Geburt	64 Jahre
Anzahl untergewichtige Kinder	14 Prozent

meisten von ihnen werden bitter enttäuscht: Es gibt weniger Platz, kein fließendes Wasser und keinen Strom hier. Die Häuser sind winzig und aus Wellblech und Holzplatten zusammengebaut. Arbeit finden nur die wenigsten. Fast die Hälfte der Menschen hier können ihre Familien nicht ernähren.

Darunter leidet auch der Schulbesuch ihrer Kinder. Denn die Schule kostet Geld und dazu müssen noch die Uniform, Stifte und Bücher für die Kinder bezahlt werden. Viele Eltern denken, die Kinder sollten Geld verdienen, um die Familie zu unterstützen. Jobs für Kinder gibt es fast nur auf der Straße. Das bisschen Geld, das sie mit Botengängen und Handlangertätigkeiten verdienen, reicht hinten und vorne nicht. Abends gehen viele hungrig schlafen. Kriminalität, Drogenmissbrauch und gewalttätige Auseinandersetzungen sind unter den jungen Straßenbewohnern weit verbreitet.

Die Salesianer Don Boscos begannen ihre Arbeit in Sunyani 1992. Sofort fiel ihnen die große Zahl heimatloser Kinder auf, die auf den Straßen der Stadt arbeiteten und lebten. Sie nahmen sich dieser Kinder an und gründeten 1996 das Don Bosco Boys Home, ein Wohnheim für Straßenkinder und junge Waisen. In diesem Heim finden etwa 40 Jungen im Alter zwischen acht und 20 Jahren ein neues Zuhause. Sie erhalten hier Unterkunft und Verpflegung, sowie medizinische Versorgung. Am wichtigsten aber ist, dass sie wieder die Möglichkeit haben, eine Schule zu besuchen.

An den Wochenenden dient das Boys Home zusätzlich als offenes Jugendzentrum. Dann kommen mehr als 200 Kinder hierher, um miteinander zu spielen und Spaß zu haben. Die Sozialarbeiter bieten musikalische und kulturelle Aktivitäten an, sie organisieren Wettkämpfe, Feste und Ausflüge. Es gibt auch eine kleine Krankenstation vor Ort, eine Hausaufgabenbetreuung und sozialpädagogische Beratung. Im Sommer findet ein vierwöchiges Holiday Camp statt, während dem etwa 400 Kinder ganztägig betreut werden.

Mit Bildung ganz neu durchstarten

Jede Woche gehen Bewerbungen für die stationäre Aufnahme im Boys Home ein. „Einen Platz erhalten die Kinder, die

es am schlechtesten haben: Waisen, Straßenkinder und andere Kinder, die in ärmsten Verhältnissen leben.“, meint Pater Pablo Mardoni, der Direktor. Die Jungen werden betreut bis sie ihre Ausbildung vollendet haben. Einige von ihnen schließen eine Ausbildung im Maurerhandwerk oder Computertechnologie im benachbarten Don Bosco Berufsbildungszentrum an. Andere besuchen eine weiterführende Schule und ein paar schaffen es sogar an die Universität. Wenn möglich nehmen die Sozialarbeiter auch Kontakt zu den Familien der Kinder auf. Manchmal ist eine Rückführung in die Familie das Beste für die Kinder. In diesem Fall wird ein Hilfeplan mit Beratung und finanzieller Unterstützung erstellt, so dass die Kinder nicht mehr aus finanziellen Gründen auf der Straße landen. Eine gute Ausbildung ist für diese Kinder aus ärmsten Verhältnissen wie ein Ticket zurück in die Gesellschaft.

Für die Weiterführung des Don Bosco Boys Home benötigt Pater Mardoni auch weiterhin finanzielle Unterstützung. Für die 40 jugendlichen Heimbewohner müssen Lebensmittel, Schulmaterialien und Kleidung gekauft werden. Für alle diese Kinder sowie diejenigen, die in ihre Familien zurückgekehrt sind, müssen die Schulgebühren bezahlt werden. Zusätzlich sollen für einige Stipendien für die Universität vergeben werden. Immer wieder müssen auch allerlei Anschaffungen für die Ausstattung mit Sportgeräten, Büchern oder Instrumenten getätigt werden sowie die Gehälter der Angestellten bezahlt werden.

Die Salesianer möchten den Jugendlichen eine ganzheitliche Bildung bieten, so dass sie zu verantwortungsvollen Bürgern heranwachsen. Deswegen legen die Salesianer Wert auf den Erwerb sozialer Kompetenzen. Auch die moralische Entwicklung der Jugendlichen liegt ihnen am Herzen. Ihnen werden Werte wie Toleranz, Solidarität und Respekt vermittelt. Die junge Generation in Ghana weiß, dass sie die Chance hat, das Land zu verbessern. Die Demokratie in Ghana ist noch sehr jung, sie braucht Menschen, die sie auch in Zukunft schützen und stärken. Wenn die Jugendlichen das Don Bosco Boys Home verlassen, haben sie gelernt, dass die eine Verantwortung für sich, ihre Mitmenschen und ihr Land tragen. Jetzt liegt es an ihnen, die Chance zu nutzen und die Hoffnungen, die auf ihnen liegen, zu erfüllen.

